

---

# Schullehrplan Allgemeinbildung

## Berufsbildungszentrum Wädenswil

**Voraussetzungen** Für den Allgemeinbildenden Unterricht des Berufsbildungszentrums Wädenswil gilt grundsätzlich der 1996 eingeführte „Rahmenlehrplan für den Allgemeinbildenden Unterricht an gewerblich-industriellen Berufsschulen und Lehrwerkstätten“. Dieser Rahmenlehrplan definiert inhaltliche Aspekte und Kompetenzen, die im Allgemeinbildenden Unterricht vermittelt werden sollen.

**Vorgaben** Um dem Geist des Rahmenlehrplans gerecht zu werden, beschränkt sich der Schullehrplan des BZW darauf, ein paar zentrale Akzente zu setzen und für den Bereich „Gesellschaft“ die minimalen, für alle Lehrkräfte verbindlichen inhaltlichen Standards sowie für den Bereich „Kommunikation und Sprache“ die minimalen Kompetenzstandards zu definieren. Damit nebst Durchführung, Auswertung und Vorbereitung von Qualifikationselementen (Prüfungen, SVA, Lehrabschlussprüfung) genügend Raum und Zeit für die Schulung (universalistischer) Kompetenzen (Selbst- und Sozialkompetenzen, Methodenkompetenzen, Sprach- und Kommunikationskompetenzen) sowie das Aushandeln von (zusätzlichen oder vertieften) Inhalten beziehungsweise Projekten mit den SchülerInnen – immer unter Berücksichtigung der vom Rahmenlehrplan vorgegebenen Aspekte (Arbeit/Ausbildung, Ethik, Geschichte/Politik, Identität/Sozialisation, Kultur, Ökologie, Recht, Technik, Wirtschaft) – bleibt, setzt der Schullehrplan BZW für die Vermittlung der Standardinhalte 75 bis maximal 100 Lektionen ein. Reihenfolge, Verknüpfung mit anderen inhaltlichen Elementen und Kompetenzschulung bleibt der einzelnen Lehrperson überlassen. (Lernziele siehe unter „Bereich Gesellschaft – Stichworte zu standardisierten Inhalten“.) Der Schullehrplan BZW will Platz dafür schaffen, dass die Lehrkräfte Zeit und Raum haben für die Berücksichtigung der Bedürfnisse, Neigungen, Stärken und Schwächen der SchülerInnen, für die spezifische Dynamik einer Klasse beziehungsweise für die im Rahmenlehrplan geforderte Zusammenarbeit zwischen SchülerInnen und LehrerInnen.

<p>Schwerpunkte</p>	<p>Der neue Rahmenlehrplan fasst die verschiedenen Aspekte des Allgemeinbildenden Unterrichtes (Staatskunde, Rechtskunde, Wirtschaftskunde, Deutsch usw.) in einem einzigen Fach mit den beiden Bereichen „Gesellschaft“ sowie „Sprache und Kommunikation“ zusammen. Er basiert auf einem themenzentrierten, beispielorientierten Lernansatz. Das heisst, im Zusammenspiel von Ich-Wir-Es (SchülerIn, Lerngruppe=Klasse, LehrerIn und Stoff) werden an ausgewählten Inhalten Grundlagenkenntnisse und Handlungsfähigkeiten (=universalistische Kompetenzen) gefördert. Dabei sollen sowohl die Bedürfnisse der Gesellschaft und die der Jugendlichen berücksichtigt werden.</p>
<p>Innovationen</p>	<p>Der Schullehrplan BZW legt besonderes Gewicht auf folgende innovativen Elemente des neuen Rahmenlehrplans:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vernetzung verschiedener Stoffgebiete</li> <li>• Schulung universalistischer Kompetenzen an exemplarischen Inhalten</li> <li>• themenzentriertes, schülerInnen- und prozessorientiertes Lernen</li> <li>• das Schulzimmer als Verhandlungs- und Konfliktraum im Zusammenspiel von Ich-Wir-Es (SchülerIn, Lerngruppe=Klasse, Lehrperson und Stoff)</li> </ul>
<p>Verhandlungsraum Schule</p>	<p>Grosses Gewicht legt der Schullehrplan BZW auf Selbständigkeit und Mitbestimmung der SchülerInnen. Ziel ist das Gleichgewicht zwischen Inhalts- und Beziehungsebene, das heisst, nicht nur der Inhalt (das Was) ist von Bedeutung, sondern auch die Form, die Struktur, der soziale Umgang (das Wie). Der Rahmenlehrplan formuliert explizit: „Lernende und Lehrende arbeiten gemeinsam und unter Einbezug möglichst vieler Sinne; der Prozess der Zusammenarbeit ist so wichtig wie das Produkt.“ Das heisst, das Schulzimmer soll auch zum Verhandlungsraum zwischen SchülerInnen beziehungsweise LehrerInnen und damit zu einem Kooperations- sowie Konfliktmodell, zu einem Ort der Auseinandersetzung zwischen eigenen Bedürfnissen und fremden Anforderungen, zwischen Wunsch und Wirklichkeit werden (Sozialkompetenz). Dies mit folgenden Lernzielen:</p>

Lernziele Verhandeln

- Die SchülerInnen kennen ihre eigenen (Lern-)Bedürfnisse, können sie formulieren und in der Auseinandersetzung mit KollegInnen beziehungsweise Lehrpersonen argumentativ vertreten.
- Die SchülerInnen üben im Klassenzimmer am konkreten Beispiel (politische) Verhandlungsprozesse, das heisst, sie sind in der Lage, eigene Bedürfnisse, Interessen und Vorstellungen zu formulieren beziehungsweise zu vertreten; sie sind fähig, Bedürfnisse, Interessen und Vorstellungen anderer zu verstehen sowie zu respektieren und in Verhandlungen trotz unterschiedlicher Bedürfnisse, Interessen und Vorstellungen gemeinsame Lösungen zu erarbeiten.
- Die SchülerInnen können die wichtigsten Spielregeln von Verhandlungen angeben (z.B. Abschluss eines Vertrages kommt nur durch gegenseitige Übereinstimmung zu Stande).
- Sie können die verschiedenen Entscheidungsverfahren benennen und erklären (Konsens, Abstimmungen mit relativen, absoluten, qualifizierten Mehrheiten).
- Sie können erklären, wie geheime Abstimmungen funktionieren und welche Bedeutung sie für das Funktionieren der Demokratie haben.
- Sie können Intra- und Intergruppenprozesse unterscheiden.

Blick auf die Welt

Über die Vermittlung des standardisierten Gesellschaftsstoffs hinaus (siehe Stichworte Gesellschaft) sind Vernetzung verschiedener Stoffgebiete (vernetztes Denken) und Einführung sowie Vertiefung von universalistischen Kompetenzen (siehe Stichworte Kompetenzen) von grosser Bedeutung. Es geht darum, die Lebenssituation der SchülerInnen einzubeziehen und ihnen (Sozial-)Kompetenzen zu vermitteln, die wichtig sind, um sich in den verschiedenen Alltagswelten zurechtzufinden. (Sozial-)Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, sich in der künftigen Welt, die für Berufs-, Privat- und öffentliches Leben nötigen Informationen und Kenntnisse anzueignen. Den SchülerInnen soll, unter Berücksichtigung ihrer eigenen Lebenssituation und –erfahrung, ein möglichst differenzierter und weiter Blick auf die Welt vermittelt werden. Das ist gerade in dieser Lebensphase besonders wichtig, weil es eine Gelegenheit für die SchülerInnen ist, sich mit „Gott-undderWelt“ zu befassen.

	<p>sen, sich unentgeltlich und in einem „geschützten Rahmen“ mit der eigenen Persönlichkeit sowie dem eigenen Lern- und Sozialverhalten auseinanderzusetzen.</p>
Gruppenarbeiten und Projekte	<p>Die Lehrkräfte des BZW bemühen sich um möglichst grosse Methodenvielfalt. Zur Schulung der universalistischen Kompetenzen sowie zur Vertiefung von Inhalten des Bereichs „Gesellschaft“ sollen im Verlauf der drei Lehrjahre (vorzugsweise in den ersten beiden Jahren) mehrere kleinere Gruppenarbeiten oder Projekte beziehungsweise ein grösseres Projekt (total mindestens vierzig Lektionen) durchgeführt werden. Projekte bieten die Möglichkeit, ganz nach Pestalozzi, Kopf, Herz und Hand zu schulen. Dokumentation, Analyse und theoretische Vertiefung von selbst durchgeführten Projekten könnten auch Inhalt der SVA werden.</p>
Lernziele Projekt	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die SchülerInnen sind in der Lage, allein beziehungsweise in einer Gruppe Projektideen zu entwickeln, sich für ein Projekt zu entscheiden, Idee, Ziele und Vorgehen zu formulieren, Ablauf, Zusammenarbeit, Organisation, Finanzierung und Öffentlichkeitsarbeit zu planen, auszuführen und auszuwerten.</li><li>• Sie können projektbezogen Kenntnisse des Bereichs Gesellschaft (Gesellschaft, Recht, Politik, Wirtschaft, Kleine Denkschule usw.) erweitern, vertiefen und anwenden (Kopf).</li><li>• Sie sind in der Lage, in einer Gruppe die Zusammenarbeit zu organisieren, Entscheidungen zu treffen, Konflikte anzusprechen und auszutragen. Sie können Beziehungs- und Sachebene auseinanderhalten und den Gruppenprozess reflektieren. Sie sind in der Lage, ihre emotionale Befindlichkeit wahrzunehmen und mitzuteilen (Herz).</li><li>• Sie wenden projektbezogen unterschiedlichste Kompetenzen (siehe Bereich Kommunikation – Stichworte zu standardisierten Kompetenzen) an beziehungsweise erwerben sie (learning by doing) neu (z.B. Budget erstellen, Abrechnung machen, Arbeitspläne erstellen und deren Einhalten kontrollieren, Kompetenzen regeln und Aufgaben verteilen) (Hand).</li></ul>

Zeit verlieren  
Neugier auf  
Neues wecken

Der Schullehrplan BZW will, bei allem Respekt vor Lernzielen und Rahmenlehrplänen, deutlich machen, dass die Stunden des Allgemeinbildenden Unterrichtes auch „geschenkte Zeit“ sein sollen; er ermutigt die Lehrkräfte ausdrücklich, die Bedingungen dafür zu schaffen, dass die SchulerInnen auch Zeit für „Nutzloses verlieren“ können. Ziel ist das Wecken von Neugier auf Unbekanntes und die Förderung der Kreativität durch einen Raum der Musse.

## Bereich Gesellschaft – Stichworte zu standardisierten Inhalten

### Vorbemerkung

Die folgenden standardisierten Inhalte werden grundsätzlich in Form von Leitprogrammen (Selbstlernprogrammen für SchülerInnen) vermittelt und können von den einzelnen Lehrpersonen individuell vertieft werden. Die im Folgenden in Form von Lernzielen skizzierten Inhalte dieser Leitprogramme entsprechen im Wesentlichen dem Prüfungsstoff des Bereichs Gesellschaft.

### Recht

#### Grundsätzliches

- Die SchülerInnen können die Unterschiede zwischen Recht und Moral, die wichtigsten Aufgaben des Rechts und die zentralen Rechtsgrundsätze benennen und erläutern.
- Sie sind in der Lage, zwischen natürlichen und juristischen Personen zu unterscheiden.
- Sie kennen die Voraussetzungen von Rechtsfähigkeit, Urteilsfähigkeit sowie Handlungsfähigkeit und können diese benennen.
- Sie wissen, was das Öffentliche, was das Private Recht regelt. Sie können konkrete Rechtsfälle dem Öffentlichen beziehungsweise Privaten Recht zuordnen und angeben, in welchen Gesetzbüchern was zu finden ist.  
(ca. 3 Lektionen)

#### Vertrag

- Die SchülerInnen wissen, was ein Vertrag ist; sie können Bestandteile, Form beziehungsweise Voraussetzungen eines Vertrages benennen und sind in der Lage, einen Vertrag für ein konkretes Beispiel zu formulieren sowie in rechtsgültiger Form abzuschliessen.  
(ca. 2 Lektionen)

Mietrecht

- Die SchülerInnen können die wichtigsten Rechte und Pflichten von MieterInnen beziehungsweise VermieterInnen benennen.
- Sie sind in der Lage anzugeben, welche Hauptpunkte beim Abschluss beziehungsweise bei der Kündigung eines Mietvertrages zu beachten sind.
- Sie sind in der Lage, einfache Rechtsfälle mit Hilfe des Mietrechtes zu lösen.

(ca. 2 Lektionen)

Ehe- und Familienrecht

- Die SchülerInnen können die wichtigsten Bereiche und Regelungen des Ehe- und Familienrechts angeben, das heisst:
  - Kindsrecht in Ehe, Konkubinat, bei Adoption
  - Formen des Zusammenlebens, insbesondere Ehe und Konkubinat
  - Grundsätze des Eherechtes (Konfliktregelung/Konsens, Verteilung Hausarbeit/Erwerbsarbeit/Kinderbetreuung)
  - die verschiedenen Güterstände (Errungenschaftsbeteiligung, Gütertrennung, Güterzusammenlegung)

(ca. 3 Lektionen)

Arbeitsrecht

- Die SchülerInnen wissen, in welchen Regelwerken Arbeitsverhältnisse geregelt werden (Arbeitsgesetz, Einzelarbeitsvertrag, Gesamtarbeitsvertrag) und können die jeweiligen Hauptpunkte angeben.
- Sie können zwischen verschiedenen Verträgen im Arbeitsbereich unterscheiden (Arbeitsvertrag, Werkvertrag, einfacher Vertrag).
- Sie sind in der Lage, mit Hilfe von Obligationenrecht und Arbeitsrecht konkrete Verträge auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen.

(ca. 3 Lektionen)

Versicherungen

- Die SchülerInnen können Prinzip und Finanzierungsform der wichtigsten Versicherungen (Kranken- und Unfallversicherung, Sozialversicherungen, Haftpflichtversicherungen, Sachversicherungen) erklären.
- Sie können angeben, welche Versicherungen obligatorisch, welche fakultativ, welche staatlich, welche privat sind.

(ca. 2 Lektionen)

<p>Wirtschaftskreislauf</p>	<p>Wirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die SchülerInnen kennen die Unterschiede zwischen Grundbedürfnissen, Wahlbedürfnissen und Ersatzbedürfnissen. Sie können Produkte und Dienstleistungen den entsprechenden Bedürfnissen zuordnen.</li> <li>• Sie können die Aufgabe der Wirtschaft erläutern sowie die wichtigsten Unterschiede von Planwirtschaft und Marktwirtschaft benennen.</li> <li>• Sie können die Funktionsweise des Marktes und seine Auswirkungen auf den Preis (Angebot-Nachfrage) beschreiben.</li> <li>• Sie sind in der Lage, die Elemente des Einfachen beziehungsweise des Ganzheitlichen Wirtschaftskreislaufes aufzuzählen; sie können angeben, was im Güterbeziehungsweise Geldkreislauf von den Haushalten zu den Unternehmen und umgekehrt verschoben wird.</li> </ul> <p>(ca. 5 Lektionen)</p>
<p>Geld</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die SchülerInnen können die wichtigsten Funktionen des Geldes sowie Unterschiede, Vor- und Nachteile von Tauschhandel und Geldhandel benennen.</li> <li>• Sie sind in der Lage, die verschiedenen Formen des Geldes anzugeben und zu erläutern (Papiergeld, Plastikgeld, Aktien, Obligationen, Fonds usw.).</li> <li>• Sie sind fähig, ein Budget zu erstellen und eine einfache Abrechnung zu machen.</li> </ul> <p>(ca. 2 Lektionen)</p>
<p>Gewerbe und Arbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die SchülerInnen können die verschiedenen Bereiche der Wirtschaft (Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen) benennen und wirtschaftliche Tätigkeiten diesen Bereichen zuordnen.</li> <li>• Sie können die Unterschiede zwischen Lohnabhängigkeit und Selbständigkeit angeben.</li> <li>• Sie können erklären, was ein ausgetrockneter beziehungsweise übersättigter Arbeitsmarkt ist.</li> <li>• Sie haben einfache betriebswirtschaftliche Kenntnisse, das heisst, sie können die wichtigsten Elemente eines Businessplans nennen und erläutern.</li> <li>• Sie SchülerInnen sind in der Lage, die wichtigsten Gesellschaftsformen (Einzelfirma, Kollektivgesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Aktiengesellschaft, Genossenschaft) zu nennen und die zentralen Unterschiede zu erläutern.</li> </ul> <p>(ca. 3 Lektionen)</p>

Globalisierung

- Die SchülerInnen können die Begriffe Deregulierung, Standortwettbewerb, Welthandelsorganisation, Flexibilisierung, Privatisierung, Global Player, WWW – Internet in Lückentexte/Tabellen einsetzen, aufgrund von Umschreibungen angeben, in eigenen Worten umschreiben, angeben, wenn sie in einem Text falsch verwendet werden, beim Verfassen eines Textes benutzen.

(ca. 5 Lektionen)

Staatsformen

Politik

- Die SchülerInnen können verschiedene Staatsformen und ihre wichtigsten Eigenschaften beziehungsweise Elemente (Demokratie, Diktatur, Monarchie, direkte/halbdirekte/parlamentarische Demokratie) erläutern.
- Sie können angeben, von wem und wie Menschen in den verschiedenen Staatsformen regiert werden, wer die Macht ausübt, wer sie verleiht und wie sie verteilt wird.
- Sie können zwischen Einheitsstaat (Zentralismus), Bundesstaat (Föderalismus) und Staatenbund unterscheiden.
- Sie sind in der Lage, die wichtigsten Elemente des Rechtsstaates (Gewaltentrennung, Gewaltmonopol, Rechtsgleichheit) anzugeben und in eigenen Worten zu erläutern.
- Sie können Ziele und Organisationsform der UNO (Stichwort Menschenrechte) angeben und erläutern sowie das Verhältnis der Schweiz zur UNO beschreiben.
- Sie sind in der Lage, Ziele und Organisationsform der EU anzugeben und zu erläutern sowie das Verhältnis der Schweiz zur EU (bilaterale Verträge) zu beschreiben.

(ca. 6 Lektionen)

Individuum und Staat

- Die SchülerInnen können zwischen Individuum und Staat, Öffentlichem und Privatem Raum unterscheiden.
- Sie können die Grundelemente eines Staates (Staatsgebiet, Staatsvolk, Staatsgewalt) angeben und seinen Aufbau beschreiben.
- Sie können die wichtigsten Aufgaben eines Staates angeben.
- Sie können die Regelwerke benennen, die Rechte und Pflichten der BürgerInnen bestimmen (Verfassung – Gesetz – Verordnung), und sie können angeben, in welchem (hierarchischen) Verhältnis die verschiedenen Rechte zueinander stehen.

(ca. 3 Lektionen)

Politische Strukturen

- Die SchülerInnen können die staatlichen Organe auf den verschiedenen Ebenen (national, kantonale, kommunale) angeben und sie den drei Gewalten (Legislative, Exekutive, Judikative) zuordnen.
- Sie sind in der Lage, die drei Gewalten zu benennen und ihre jeweiligen Funktionen zu erklären.
- Sie können das Prinzip der Gewaltentrennung und seine Bedeutung für die Demokratie erläutern.
- Sie sind in der Lage, die Funktion von Parteien, Verbänden, Gewerkschaften und Vereinen zu beschreiben sowie anzugeben, in welchen Punkten sie sich voneinander unterscheiden.

(ca. 3 Lektionen)

Politische Instrumente

- Die SchülerInnen können die politischen Instrumente der direkten Demokratie (Stimm- und Wahlrecht, Initiative und Referendum) benennen und die Voraussetzungen angeben, unter denen sie ausgeübt werden können.
- Sie sind in der Lage anzugeben, wie das Geheime Stimm- und Wahlrecht funktioniert und welche Bedeutung es für die Demokratie hat.

(ca. 3 Lektionen)

Allgemeines

Gesellschaft

- Die SchülerInnen können angeben, was ein Individuum und was ein Kollektiv ist. Sie können die wichtigsten Unterschiede zwischen individualistischen und kollektivistischen Kulturen nennen.
- Sie können erklären, was Sozialisation ist und sind in der Lage zu bestimmen, welches (in unterschiedlichen Situationen) die primären beziehungsweise sekundären Sozialisationsinstanzen sind.
- Sie können die verschiedenen Formen von sozialen Normen (Gesetz, Moral, Sitte) angeben und erläutern. Sie sind in der Lage, Beispiele für unterschiedliche soziale Normen in verschiedenen Kulturen oder Gesellschaftsschichten zu machen beziehungsweise in einem vorgegebenen Text anzugeben.

(ca. 3 Lektionen)

Sozialstruktur

- Die SchülerInnen können erläutern, was mit „Struktur“ gemeint ist, und sie sind in der Lage, anhand von Statistiken verschiedene Sozialstrukturen aufzuzeichnen beziehungsweise (umgekehrt) aufgrund einer Grafik eine Sozialstruktur in Worten zu beschreiben.
- Sie können folgende sozialen Aspekte nennen und erläutern:
  - sozioökonomische Aspekte (Verteilung von ökonomischen und Bildungsressourcen, national und international)
  - Gender-Aspekte (unterschiedliche Situation von Frauen und Männern, Spannungsfeld Biologie-Kultur)
  - Alters-Aspekte (Generationenvertrag und demografische Entwicklung) sowie
  - kulturelle/ethnische Aspekte
- Sie sind in der Lage, für verschiedene soziale Situationen beziehungsweise Felder anzugeben, welches das Zentrum, welches der Rand ist und in welchem Verhältnis sie zueinander stehen.
- Sie können unterschiedliche Definitionen von Armut angeben und sind fähig, das Ausmass der Armut im nationalen sowie internationalen Rahmen zu beschreiben.

(ca. 4 Lektionen)

Arbeit und Freizeit

- Die SchülerInnen können die Unterschiede von Erwerbsarbeit, Nicht-Erwerbsarbeit und Freizeit angeben.
- Sie sind in der Lage, den Begriff „working poor“ in eigenen Worten zu erklären, in einen Lückentext einzusetzen oder in einem selbst verfassten Text zu verwenden.
- Sie können angeben, welchen Stellenwert Hausarbeit, Familien- und Freiwilligenarbeit in unserer Gesellschaft haben.

(ca. 3 Lektionen)

Medien

- Die SchülerInnen können angeben, welche Rolle und Bedeutung Medien, insbesondere Massenmedien, in unserer Gesellschaft haben.
- Sie können die verschiedenen Medientypen (Printmedien, auditive Medien, audiovisuelle Medien, Neue Medien) benennen.
- Sie sind in der Lage, verschiedene Beitragsformen und -elemente zu unterscheiden.
- Sie sind fähig, den Weg der Nachricht von SenderIn bis EmpfängerIn sowie die Grenzen der Objektivität zu beschreiben.
- Sie sind in der Lage, sich kritisch mit ihrer eigenen (selektiven) Wahrnehmung auseinanderzusetzen.

(ca. 5 Lektionen)

Modelle und Weltbilder

Kleine Denkschule

- Die SchülerInnen können zwischen Modellen/Theorien und Wirklichkeit beziehungsweise zwischen Allgemeinem und Konkretem unterscheiden.
- Sie können die Funktion von Weltbildern, die Unterschiede zwischen der objektiven, der subjektiven und der intersubjektiven Welt angeben.
- Sie können umschreiben, was unter „selektiver Wahrnehmung“ verstanden wird.
- Sie sind in der Lage, vernetzt zu denken, das heisst, sie können Zusammenhänge zwischen verschiedenen Aspekten herstellen und aus einem Ganzen einzelne Aspekte herausfiltern.
- Sie sind in der Lage, einfache Zusammenhänge aus Grafiken und Statistiken herauszulesen beziehungsweise, umgekehrt, aufgrund von vorgegebenen Zahlen Statistiken und Grafiken zu erstellen.
- Sie kennen verschiedene Diagrammformen und können Zahlenmaterial in unterschiedlicher Form darstellen.
- Sie wissen, was der Durchschnittswert beziehungsweise was der Median ist. Sie können die entsprechenden Werte berechnen.

(ca. 4 Lektionen)

Logik

- Die SchülerInnen können die einfachsten logischen Gesetze erläutern (zulässige und unzulässige Schlussfolgerungen, echte und unechte Kausalitäten).
- Sie können an einfachen Beispielen bestimmen, ob eine Schlussfolgerung beziehungsweise ein kausaler Zusammenhang logisch richtig ist oder nicht.
- Sie kennen die beiden grundlegenden wissenschaftstheoretischen Vorgehensweisen, Verifizieren beziehungsweise Falsifizieren, und deren Vorteile beziehungsweise Nachteile benennen.
- Sie sind in der Lage, an einem konkreten Beispiel die unterschiedliche Vorgehensweise zu skizzieren.
- Sie können Behauptungen oder Thesen begründen, mittels konkreter Beispiele und Indizien belegen beziehungsweise aufgrund logischer Folgerungen beweisen.

(ca. 4 Lektionen)

Kommunikation

- Die SchülerInnen können die wichtigsten Bestandteile des Kommunikationsgeschehens (SenderIn, EmpfängerIn, Nachricht) und den Weg der Nachricht (Idee/Gedanken/Emotion – Codierung – Übermittlung durch Medium – Decodierung – Idee/Gedanke/Emotion) benennen und erläutern.
- Sie können die verschiedenen Aspekte einer Nachricht/Mitteilung (Sachaspekt, Beziehungsaspekt, Offenbarungsaspekt, Appellaspekt) benennen.
- Sie sind in der Lage, den Unterschied zwischen verbaler und nonverbaler Kommunikation zu benennen; sie können die Begriffe „paradoxe Kommunikation“ und „Metakommunikation“ in Lückentexten einsetzen, in eigenen Worten umschreiben und beim Verfassen eines eigenen Textes richtig verwenden.
- Sie können erläutern, was eine Kommunikationsstörung ist (bei EmpfängerIn kommt nicht die Mitteilung an, die von SenderIn kommuniziert wird.) und an welchen Stellen des Kommunikationsprozesses sie entstehen kann.
- Sie sind in der Lage, konkrete Kommunikationsbeispiele zu analysieren, das heisst, zu erkennen und zu formulieren, weshalb es zu Kommunikationsstörungen kommt und was zur Verbesserung der Kommunikation beitragen könnte.

(ca. 4 Lektionen)

Lernen

- Die SchülerInnen kennen die verschiedenen Lerntypen und können sich selbst einordnen.
- Sie kennen verschiedene Lerntechniken und können diese ihrem eigenen Lernverhalten entsprechend einsetzen.

(ca. 3 Lektionen)

## Bereich Kommunikation – Stichworte zu stand. Kompetenzen

### Selbsteinschätzung

#### Selbst- und Sozialkompetenzen

- Die SchülerInnen sind in der Lage zu benennen, was und wer sie im Verlauf der Sozialisation geprägt hat.
- Sie können eigene Vorstellungen sowie Verhaltensweisen wahrnehmen, beschreiben und kritisch hinterfragen.
- Sie sind insbesondere fähig, zu erkennen, wie sie bisher gelernt haben, und ihr Lernverhalten, wo nötig, anzupassen.
- Sie sind zunehmend besser in der Lage, Selbstverantwortung für das eigene Lernen (und Leben) zu übernehmen, das heisst, sie kennen die eigenen Stärken und Schwächen, können deren Bedeutung einschätzen und wissen, was ihnen hilft, was sie behindert.

### Sozialkompetenz Konfliktfähigkeit

- Die SchülerInnen entwickeln die Fähigkeit, andere wahrzunehmen, sich in sie einzufühlen und sie einzuschätzen.
- Sie können anderen ein Feedback geben, das heisst, mitteilen, wie sie diese empfinden. Sie sind in der Lage, andere (konstruktiv) zu kritisieren, das heisst, Stärken und Schwächen zu benennen, ohne die Person als Ganze zu (be)werten.
- Sie können mit anderen, zu zweit oder in einer Kleingruppe, (kooperativ) zusammenarbeiten.
- Sie erkennen (eigene) Vorurteile und können diese durch differenzierte Auseinandersetzung abbauen.
- Sie sind in der Lage, Konflikte auszuhalten, das heisst, wahrzunehmen, zu reflektieren, anzusprechen, auszutragen und so Lösungen zu finden, die allen Beteiligten gerecht wird.

Methodenkompetenzen	
Informationsbeschaffung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die SchülerInnen sind in der Lage, verschiedenste Medien als Informationsquellen zu nutzen.</li> <li>• Sie können die gefundenen Informationen so dokumentieren (zum Beispiel sich Notizen machen), dass sie diese für die Weiterverarbeitung verwenden können.</li> </ul>
Information verarbeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die SchülerInnen sind in der Lage, unterschiedlichste Informationen (Text, Bild, Film usw.) zu verstehen und zu verarbeiten, das heisst, wesentliche Aussagen zu erkennen, zusammenzufassen und in eigene Überlegungen einzubauen.</li> <li>• Sie kennen Techniken der Bearbeitung von Informationen (Markieren, Notizen machen, Stichwortkartei oder Lernjournal führen, Zusammenfassungen schreiben usw.) und können diese anwenden.</li> </ul>
Konzepte machen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die SchülerInnen können zu einem Thema eigene Ideen, Vorstellungen und Gedanken entwickeln.</li> <li>• Sie kennen Techniken wie Mind Map, Concept Map sowie Brainstorming und können diese einsetzen.</li> <li>• Sie können die zusammengetragenen Informationen sowie eigene Gedanken und Erfahrungen zu einem Konzept für eine schriftliche Arbeit beziehungsweise ein anderes (mediales) Produkt verknüpfen.</li> </ul>
Arbeit organisieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die SchülerInnen sind in der Lage, ihre Arbeit so zu organisieren, dass sie einerseits den von aussen gestellten Anforderungen genügt sowie andererseits ihren eigenen zeitlichen, inhaltlichen und formalen Möglichkeiten als auch ihren Interessen und Neigungen entspricht.</li> <li>• Sie sind fähig, eine realistische Terminplanung zu erstellen und (bei Gruppenarbeiten) die Zusammenarbeit so zu organisieren, dass zwischen Ich-Wir-Es (Individuum – Gruppe – Produkt) immer wieder eine Balance hergestellt wird.</li> <li>• Sie kennen einfache Instrumente wie Termin- und Arbeitspläne, Organigramme, Flussdiagramme, (Arbeits-)Protokolle und können diese selbständig benutzen.</li> </ul>

Sprach-/Kommunikationskompetenzen	
Sich selbst darstellen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die SchülerInnen sind in der Lage, über sich selbst nachzudenken, zu sprechen, zu schreiben und sich selbst zu präsentieren (zum Beispiel im Rahmen einer schriftlichen Bewerbung beziehungsweise eines Vorstellungsgesprächs).</li></ul>
Mit Texten arbeiten	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die SchülerInnen sind in der Lage, mit unterschiedlichen Textformen zu arbeiten (Zusammenfassung, Bericht, Kommentar, Protokoll, Geschäftsbrief, Gesuch usw.), das heisst, sie können solche Texte sorgfältig lesen, analysieren und verstehen sowie selbst verfassen beziehungsweise bearbeiten (zusammenfassen, überarbeiten, korrigieren).</li><li>• Sie kennen verschiedene Aussagearten und können diese anwenden (objektive Information, wertender Kommentar usw.).</li></ul>
Kommunizieren	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die SchülerInnen können sich mit anderen verständigen, das heisst, sie sind in der Lage, aktiv zu zuzuhören, den eigenen Standpunkt zu formulieren, zu argumentieren und zu diskutieren.</li><li>• Aufgrund ihrer Kenntnisse über den Kommunikationsablauf ist es ihnen möglich, bei Kommunikationsstörungen auf die Metaebene zu wechseln, zu überlegen, was die Kommunikation stört und wie sie verbessert werden könnte.</li></ul>
Präsentieren/Darstellen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Die SchülerInnen können Arbeiten, Projekte usw. in halböffentlichem und öffentlichem Rahmen in mündlicher Form präsentieren.</li><li>• Sie kennen die wichtigsten Grundlagen der Rhetorik sowie Präsentationstechnik und können diese anwenden.</li></ul>

- Bereinigt durch die Fachgruppe Allgemeinbildung: 15. März 2002
- Ergänzt durch Jürgmeier (Leiter Allgemeinbildung BZW): 24. Dezember 2002
- Abgenommen durch Urs Lerch (Rektor BZW) und Fachgruppe ABU: Januar 2003
- Definitive Bereinigung durch Jürgmeier: Juli 2003
- Definitive Abnahme durch Urs Lerch: September 2003

**Gültig ab Schuljahr 2002/2003**

## Beispiel für 3-Jahres-Budget

Pflichtstoffe (grundsätzlich in Form von Leitprogrammen, als zentraler Bestandteil der Vorbereitung der SEP)	100 Lektionen
Projekt (z.T. Handwerkliches, u.a. als Vorbereitung der SVA)	60 Lektionen
Handwerkliches, Kompetenzen (z.T. in Projekt)	20 Lektionen
Prüfungen und Besprechungen	24 Lektionen
Repetitionen, Prüfungstrainings	10 Lektionen
SVA, inklusive Präsentationen/Prüfungsgespräche	40 Lektionen
Kulturelles (Lesen, Kulturbesuche)	40 Lektionen
Verhandlungen mit Klasse, Projekt Gesundheitsförderung/Soziokultur	20 Lektionen
SchülerInnenthemen, ev. Vertiefung Pflichtstoffe	20 Lektionen
Diverses (Thementage, Sporttage, Feiertage)	26 Lektionen
Total	360 Lektionen